



Sandra und Dietmar Trapp sind überzeugt: In der Stadt hätten sie keine fünf Kinder

Junges Leben in alten Mauern

Viele Gemeinden setzen auf Neubaugebiete für junge Familien. Eltern will jetzt den Dorfkern stärken – und wünscht sich mehr Familien wie die Trapps, die mit ihren fünf Kindern das alte Gasthaus wieder beleben.

Alles begann mit einem Gefühl. „Wir hatten Heimweh nach dem Hunsrück“, erinnert sich Sandra Trapp. Mitte der Neunziger arbeitete sie als medizinische Fachangestellte in Wiesbaden, ihr Mann Dietmar in Oberursel, sie wohnten in der Mitte, in Niedernhausen. Da kam den beiden der alte Gasthof in Dietmar Trapps Heimatort Ellern in den Sinn, seit dreißig Jahren geschlossen, die Großmutter allein in dem 400 Jahre alten Haus. Sie war begeistert vom Interesse ihres Enkels. Und dann war alles ganz einfach: „Wir dachten: Wir haben bald ein Haus zusammen, dann können wir auch heiraten. Und wenn wir heiraten, dann können wir auch Kinder kriegen!“

Das hat geklappt. Noch während sie mit Vater und Schwiegervater renovierten, kam Marie-Theres, heute 16, dann Maximiliane, 14, Mauritz, 8, Marit-Henrike, 5, und Malva-Stine, 3. Beide Eltern konnten beruflich in die Region wechseln. „In der Stadt hätte ich nie so viele Kinder bekommen“, sagt Sandra Trapp. „Hier haben wir genug Platz. Und die Kinder werden behüteter groß, normaler.“ In einem denkmalgeschützten Haus, das so original wie möglich geblieben ist. Einziger Kompromiss: Der Eingang geht auf den sicheren Hof, nicht mehr auf die Straße. Im Ort gibt es einen Ganztagskindergarten, Tante Waltrauds Laden, den die Kinder so lieben, die



Sicherer Spielplatz im Hof

Schulen sind in Rheinböllen. Auch ein Neubaugebiet gibt es, doch da werden zur Zeit nur zwei Bauplätze pro Jahr verkauft. Die Gemeinde will stattdessen Altbauten im Dorfkern beleben, Baulücken schließen. „Ellern ist ein Pendlerdorf, wir brauchen Anreize, damit die Leute sich wohl fühlen“, so Bürgermeister Friedhelm Dämgen. Durch einen lebendigen Dorfkern und gute Gemeinschaft sollen noch mehr Menschen Heimweh nach Ellern kriegen. Wie Familie Trapp. „Ich finds cool hier“, sagt Tochter Marie-Theres, auf dem Weg zur besten Freundin, Mama fährt. „Natürlich, man braucht ein Auto. Aber ich will das hier gegen keine enge Stadt eintauschen.“



Ein alter Ziegel von 1860 – nur einer der Funde bei der fünfjährigen Renovierung.

Nachgefragt: Kinder fördern

Kindertagesstätten sind wichtiger Standortfaktor für Familien. Überall im Land werden sie ausgebaut, umgebaut, vergrößert. Doch es geht nicht nur um die Einlösung des Rechtsanspruchs, sondern auch um die Qualität der Betreuung: innovative bauliche Lösungen, einladende Räume, individuelle Förderung im Alltag der Kinder. Das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen bietet seit 2012 das Programm Kita1Plus „Kita im Sozialraum“. Dazu Sissi Westrich, Leiterin des Referats Kinderpolitik.



Welches Ziel hat „Kita im Sozialraum“?

Sissi Westrich: Das Programm hat das Ziel, Kitas in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf als Kommunikations- und Nachbarschaftszentrum zu stärken. Wir möchten Eltern eine niedrigschwellige Beratung vor Ort ermöglichen. Erziehungsberatungsstellen sind oft in der Kreisstadt, eine Kita gibt es jedoch fast in jedem Dorf. Daher wollen wir eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern unterstützen.

Wie soll das erreicht werden?

Westrich: Pro Jahr erhält eine Kita die Fördersumme von bis zu 20.000 Euro. Geld, mit dem zum Beispiel eine Halbtagskraft finanziert werden kann. Viele Kitas richten mit Hilfe des Geldes auch ein Café ein, in dem sich die Eltern austauschen und informieren können. In einem weiteren Schritt halten dann oft Beratungsinstitutionen ihre Sprechstunden dort ab. Den Eltern bietet sich hier die Möglichkeit, ein professionelles Eltern-Coaching und Unterstützung zu erhalten.

Wie kommt das Programm an?

Westrich: Zurzeit profitieren in Rheinland-Pfalz insgesamt 270 Kitas von dem Programm. Um den tatsächlichen Bedarf einer Kita ermitteln zu können, arbeitet die Kita mit ihrem Träger und dem jeweiligen Jugendamt zusammen. Letztere entscheiden dann auch im Hinblick auf die von uns aufgestellten Förderkriterien, wer die Unterstützung erhält. Das Feedback, das bei uns ankommt, ist sehr positiv – sowohl seitens der Eltern als auch der Kindertagesstätten.



Nathalie Haas und ihre Tochter Leonie genießen die Nähe zur Natur und die Freiräume, die sich dadurch der Familie bieten.



Gemeinsam spielen, voneinander lernen und miteinander aufwachsen – die Jungs aus der Kita St. Franziskus in Dahn sind mit Spannung bei der Sache.



Die Erzieherin Nina Kerner freut sich sehr darüber, dass sie in ihrem Beruf Kinder fördern kann. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kleinen entwickeln.“

Zum Thema: Kindheit auf dem Land

Kita1Plus – so lautet das Programm des Landes Rheinland-Pfalz rund ums Wohl der Kinder. Weitere Infos finden Sie auf www.kita.rlp.de

Energiewirtschaft, Industrie, Gewerbe, Politik und Kommunen: **24.9.2015, Fachhochschule Bingen**, Anmeldung und Infos unter www.tsb-energie.de

Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Termine: Energietag Rheinland-Pfalz, die Fachtagung für Entscheider aus

„Wir sind Heimat“ informiert im Rahmen des Dialogs Baukultur Rheinland-Pfalz regelmäßig über regionales

Impressum: Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Andrea Martens, Katja Schupp, Hartmut Zettwitz, c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10.

Fotos: Foto von Sissi Westrich: Sissi Westrich; übrige Fotos: Autorenteam Baukultur